



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-18_70

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-18_70

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

"COMECON" - SOZIALISTISCHE ARBEITSTEILUNG ODER SOWJETISCHER NEOKOLONIALISMUS?

Dass die heutige Sowjetführung sich militärisch genauso verhält wie die US-Imperialisten, dürfte seit der CSSR-Invasion, der neuerlichen Atomdrohung gegen China (siehe im Blatt des sowjetischen Verteidigungsministers "Krasnaja Swesta" vom 20. März 69), der Militärhilfe für die indische Regierung und das faschistische Militärregime in Indonesien klar genug sein. Derartige Unternehmen sind natürlich nicht reiner Selbstzweck, sondern sie sollen politische und wirtschaftliche Vorteile schaffen bzw. sichern. Das politische Merkmal des Neokolonialismus liegt darin, dass die imperialistischen Regierungen mit den privilegierten, einheimischen Oberschichten der abhängigen Länder eine Ehe eingehen, wobei sie die ihnen genehmen einheimischen Gefolgsleute unter Umständen erst zur Macht bringen. Auf wirtschaftlichem Gebiet zeigt sich der Neokolonialismus darin, dass diejenigen, die in den imperialistischen Ländern die Verfügungsgewalt über die Produktionsmittel haben, aus den abhängigen Ländern Profite schlagen: durch aufgezwungene und ungleiche Tauschverhältnisse; dazu kontrollieren sie die Produktion der einheimischen Wirtschaft soweit, dass sie ihren eigenen Profitbedürfnissen entspricht. Eine eigenständige ökonomische Entwicklung der abhängigen Nationen wird dadurch behindert. Dabei steht Westeuropa eindeutig im Einflussgebiet der USA. Am schlimmsten wirkt sich jedoch der Neokolonialismus der USA in der Dritten Welt aus. Dort beginnt die Sowjetunion erst langsam Fuss zu fassen, während sie vorderhand die meisten Profite aus Osteuropa und der Mongolei (ihren Satellitenstaaten) herausschlägt. Daher sollen im folgenden die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und ihren Satelliten in wirtschaftlicher Hinsicht dargestellt werden.

Wirtschaftskonferenz in Berlin

Als Werkzeug ihres Neokolonialismus dient der herrschenden Klasse in der Sowjetunion der "Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe" (COMECON), welcher die souveränen Rechte der andern COMECON-Mitglieder beeinträchtigt. Entsprechend steht dem COMECON eine starke Opposition der Völker gegenüber. Der Kampf zwischen der Sowjetführung und den andern COMECON-Mitgliedsländern verschärft sich ständig, weil erstere ihre Kontrolle zu verstärken versucht und letztere sich dieser Kontrolle entziehen möchten. Das hinderte die verantwortlichen sowjetischen Führer nicht, auf der 22. Sitzung des COMECON, die in Berlin (DDR) abgehalten wurde, und in der sowjetischen Presse Lobsprüche auf diese von ihr manipulierten Organisation vom Stapel zu lassen. Ob sie dadurch die inneren Widersprüche, von denen der COMECON befallen ist, mildern kann, darf füglich bezweifelt werden.

"Spezialisierung" bedeutet Kolonialisierung

Moskau hat in den letzten Jahren immer wieder behauptet, dass die "Spezialisierung in der Produktion und Zusammenarbeit eine höhere Form der sozialistischen Arbeitsteilung" seien und "den sozialistischen Aufbau beschleunigen" könnten. Aber die folgenden Fakten beweisen, dass damit in Wirklichkeit die unabhängige Entwicklung der anderen Volkswirtschaften bekämpft wird.

- Bulgarien ist seines Rechtes beraubt worden, seine nationale Industrie unabhängig zu entwickeln. Es ist zum "Obst- und Gemüsegarten" der Sowjetunion geworden. Wie die sowjetische "Wirtschaftszeitschrift" im Januar dieses Jahres bekanntgab, gehen über die Hälfte des Frischgemüses, mehr als 2/3 der Gemüsekonserven, mehr als 1/3 des Obstes und fast alle Tabakerzeugnisse, welche exportiert werden, an die sowjetischen Handelsorganisationen.
- Von Ungarn forderte der Kreml, die Produktion einiger seiner traditionellen Industriewaren aufzugeben oder zu kürzen. Ungarn rangiert z.B. in Europa an 2. Stelle bei Bauxitlagern, es wurde jedoch an der vollen Entwicklung seiner Aluminiumindustrie gehindert. Es darf zwar Bauxit fördern, muss es aber in grossen Mengen in die Sowjetunion exportieren, wo es zu Aluminiumbarren gegossen wird. Restriktionen hindern Ungarn daran, Lastkraftwagen und Schiffe zu bauen, die 1500 Tonnen übersteigen. Ähnliche Restriktionen zwangen die Radioindustrie, die Produktion in einigen Unternehmen einzustellen.



- Trotz ihrer verhältnismässig gut entwickelten Industrie wurde die DDR gezwungen, ihre Industriestrukturgemäss den Erfordernissen der Sowjet-Wirtschaft zu reorganisieren. Jetzt dienen einige ihrer grossen Unternehmen, die traditionelle Erzeugnisse herzustellen pflegten, nur diesem Zweck.

Einseitige wirtschaftliche Entwicklung

Die "Spezialisierung in der Produktion" hat die allseitige Entwicklung der Wirtschaft der andern COMECON-Länder erschwert und hatte starke wirtschaftliche Abhängigkeit dieser Länder von der Sowjetunion zur Folge. Freudestrahlend erklärten sowjetische Politiker auf der 22. Sitzung des COMECON, dass sie es fertiggebracht haben, die anderen COMECON-Länder "die Politik ihrer wirtschaftlichen Verbindungen mit dem Ausland verändern" zu lassen, von denen nun mehr als 2/3 von dieser "Gemeinschaft" kontrolliert würden. Die sowjetische Presse gab vor kurzem bekannt, dass die Sowjetunion im Jahre 1967 fast alle Importe an Erdöl und Roheisen der anderen Mitgliedländer kontrollierten, 3/4 ihrer Importe an Erdöl-Produkten und Phosphat-Düngern, 3/5 ihrer Importe an Baumwolle, über 3/5 ihrer Importe an Walz-Stahl, Kohle und Mangan-Erz und 85% ihrer Importe an Eisenerz. Unter diesen Umständen kann die Industrieproduktion dieser Länder nur durch Einfuhr von Rohmaterialien der Sowjetunion aufrechterhalten werden. Sie führen Rohmaterialien aus der Sowjetunion ein, produzieren die Erzeugnisse, entsprechend den Erfordernissen der Sowjetunion und gemäss ihren Anordnungen über Sortiment und Typen und transportieren die Endprodukte zurück. Laut Sowjet-Presse wurden 1967 über 80% der Schiffe und ihrer Ausrüstungen, etwa 60% des rollenden Materials und ungefähr die Hälfte der Kran- und Transportanlagen gekauft, die von den osteuropäischen Ländern exportiert wurden. Natürlich zieht Moskau aus der einseitigen wirtschaftlichen Entwicklung der anderen COMECON-Länder seienn Vorteil - es verwandelte diese Länder in Märkte, auf die sie eine Anzahl der sowjetischen industriellen Erzeugnisse zu D u m p i n g p r e i s e n warfen. Laut "Wirtschaftszeitung" sind im Vergleich zu 1950 die sowjetischen Exporte an Maschinen und Anlagen nach Bulgarien heute 14mal höher, nach Ungarn 10mal höher, zur DDR 18mal höher und in die Mongolei 15mal höher.

Profite durch teuren Verkauf und billigen Einkauf

Ist also der COMECON eine Organisation, die für die "Interessen der teilhabenden Länder nützlich" ist?

Durch den Vorteil ihres Handelmonopols mit den COMECON-Mitgliedländern haben die sowjetischen Revisionisten reichliche Profite durch ungleichen Austausch zusammengerafft. Durch Erhöhung des Rubel-Wertes trieben sie ihre Preise für ihre Exporte in die betreffenden Länder in die Höhe und drückten die Preise für Importe. Die sowjetische Presse hat zugegeben, dass die Preise pro Tonne Erdöl, Eisenerz, Roheisen und Steinkohle bei Export nach den osteuropäischen Ländern um 90 bis 200% höher sind als bei Verkauf nach westeuropäischen Ländern!

Die sowjetischen Wirtschaftsführer planen, 3,5 Milliarden Rubel durch ihren Handel mit den vier oben erwähnten Rohstoffen zwischen 1966 und 1970 herauszuschlagen. Sie verkaufen Erdöl nach Italien für 1,31 Dollar pro Barrel, nach Japan für 1,26 Dollar, aber an die Osteuropäischen Länder zu 2,61 Dollar.

Die osteuropäischen Länder wiederum sind gezwungen, viele ihrer industriellen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die UdSSR zu weit niedrigeren Preisen als auf dem Weltmarkt zu verkaufen!

Einige Drehbänke und Fräsmaschinen, die in der DDR hergestellt werden, wurden an die Sowjetunion mit einem Preisnachlass von 25 bis über 30% verkauft. (Noch absurder sind die Tauschverhältnisse mit der Mongolischen Volksrepublik, siehe apo info vom 20. März.)

Wem nützen die "Anleihen"?

Aehnlich wie die US-Regierung prahlt Moskau damit, dass die "Kredite", die sie den anderen COMECON-Mitgliedern gewährt, eine bedeutende "Hilfe" für diese seien.

Ihre Vergabe von "Anleihen" ist in der Tat darauf gerichtet, grosse Kapitalsummen in diesen Ländern zu investieren: aber das verstärkt auch ihre Kontrolle und erhöht ihre Profite.

Jede "uneigennützigte Unterstützung", welche der Krenl der Mongolei gegeben hat, wurde mit ungeheuren Profiten, mehrere Male höher als dieses "Kapital", zurückgeholt. Nach Angaben der mongolischen Behörden gab die Sowjetunion zwischen 1958 und 1966 insgesamt 600 Millionen Rubel "Anleihen" an die Mongolei, wodurch die Mongolen pro Kopf in Schulden von 550 Rubel gerieten.

Die Anführer der neuen russischen Bourgeoisie brüsten sich auch damit, dass die "Gemeinschaft der COMECON-Länder eine Gruppe der höchst dynamischen Länder" in der Welt von heute repräsentiere, die einen gemeinsamen wirtschaftlichen Aufschwung erreicht habe. Tatsache ist allerdings, dass einige dieser Länder in den letzten Jahren an einer sich ständig verschlechternden Wirtschaft leiden.

- Die CSSR hatte eine ziemlich gut entwickelte wirtschaftliche Grundlage vor dem 2. Weltkrieg. Durch das beschriebene wirtschaftliche Abhängigkeitsverhältnis ist ihre industrielle Produktion in den vergangenen Jahren in eine besorgniserregende Lage geraten, ihre landwirtschaftliche Produktion ist zusammengeschrumpft, und ihre Finanzen befinden sich in einem beständig absinkenden Zustand. (Das erleichterte natürlich den Aufstieg der liberal-bürgerlichen Reformisten à la Dubcek und Sikl. Wieviel von solchen Leuten, denen bei der Restauration des Kapitalismus mehr das westliche als das sowjet-revisionistische Muster vorschwebt, zu erwarten ist, ersieht man daraus, dass sie heute wieder nach der Pfeife Moskaus tanzen - womit weder der CSSR noch dem Sozialismus gedient ist). Heute muss die CSSR-Wirtschaft durch Anleihen existieren.
- Die mongolische Wirtschaft kommt vom Regen in die Traufe. Nach Angaben der mongolischen Behörden besass sie im Jahre 1956 mehr als 24 Millionen Stück Vieh. Zehn Jahre später war der Bestand anstatt anzusteigen auf etwas über 22 Millionen herabgesunken.

*

Sollte also noch jemand Illusionen über das sowjetische System gehabt haben, dem dürften die angeführten Tatsachen klarmachen, dass die Anlehnung an die UdSSR für die Völker Westeuropas keine Alternative zum westlichen Kapitalismus darstellen kann. Im nationalen Interesse der Völker West- und Osteuropas liegt es, sich vom amerikanischen und sowjetischen Einfluss zu befreien. Dazu wird eine neue demokratische Revolution erforderlich sein. Das erst würde den abhängigen Klassen die Möglichkeit geben, die sozialistische Transformation der Gesellschaft gegen den Kapitalismus westlicher und revisionistischer Prägung durchzuführen. Dabei haben wir wichtige Verbündete: die revolutionären Völker der Dritten Welt. Das von den Imperialisten am meisten gehasste ist die Volksrepublik China, denn sie hat sich als erstes Land sowohl vom japanischen und amerikanischen Imperialismus als auch vom Sozial-Imperialismus von Chruschtschow und seinen Nachfolgern losgelöst. Rechnen wir auch die nach und nach erwachenden Massen in den USA und der UdSSR hinzu, so werden 90% der Menschheit das gleiche Ziel verfolgen wie die fortschrittlichen Arbeiter, Schüler und Studenten Zürichs: die Weltrevolution.

BEGINNEN WIR ALSO MIT AKTIONEN GEGEN DIE NIEDERLASSUNGEN DER AMERIKANISCHEN UND SOWJETISCHEN IMPERIALISTEN UND IHRER KOLLABORATEURE IN UNSERER STADT!

APO - Informationsgruppe "Ussuri"
21. März 1969

eigendruck